

GYNÄKOLOGISCHE NOTFALLAMBULANZ 6D UND AMA (ALLGEMEINMEDIZINISCHE AKUTORDINATION)

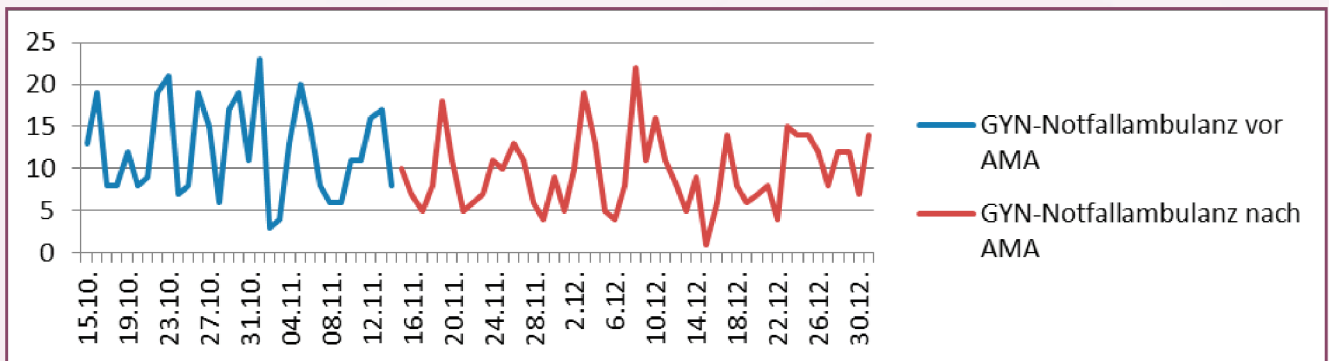
Auch außerhalb der Kerndienstzeit werden Patientinnen entsprechend den klinischen Vorgaben im QM-Channel in der Notfallambulanz 6D begutachtet.

Die Auswertung der täglichen Fallzahlen in der Notfallambulanz zeigt eine deutliche Schwankung der Patientinnenfrequenzen mit Spitzen zu den Wochenenden und Feiertagen.

Durch die Einführung der AKH-weiten AMA (Allgemeinmedizinische Akutordination) mit 15.11.2016 durch den ärztlichen Dienst in den Räumlichkeiten der Notfallambulanz wird eine weitere Entlastung der diensthabenden Ärztinnen und Ärzte erwartet.

Die Graphik zeigt die Patientinnenfrequenzen in der gynäkologischen Ambulanz der Notfallambulanz auf 6D von 15.10.2016 bis 14.11.2016 und von 15.11.2016 bis 31.12.2016.

Aufgrund des kurzen Beobachtungszeitraumes im Jahr 2016 kann noch keine Aussage über die Effektivität der Entlastung der gynäkologischen Fachärzte durch die AMA gegeben werden. Die Auswertung nach Ablauf der Pilotphase von einem Jahr wird hier verwertbare und aufschlussreiche Ergebnisse liefern.



KLINISCHES FELLOWSHIP

ESGO Fellowship Gynäko-Onkologie

Tutor, Programmdirektor:

Univ. Prof. Dr. Alexander Reinhaller

Fellow:

Priv-Doz. Dr. Stephan Polterauer

Center of Excellence und Ausbildungszentrum für Gynäko-Onkologie an der Frauenklinik in Wien

Im Dezember 2005 wurde nach entsprechender Antragstellung an der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe der Frauenklinik in Wien ein externes Audit zur Zertifizierung der Gynäko-Onkologie als Center of Excellence und damit verbunden auch die Zertifizierung als Ausbildungszentrum für die Subspezialisierung Gynäko-Onkologie durchgeführt. Vertreter der European Society of Gynaecologic Oncology (ESGO) und des European Board and College of Obstetricians and Gynaecologists (EBCOG) überprüften während dieses Audits im Rahmen eines dreitägigen Besuches nach den Vorgaben der obgenannten Fachgesellschaften, ob die geforderten Rahmenbedingungen und Voraussetzungen erfüllt werden. In der Folge wurde die Gynäko-Onkologie

der Frauenklinik in Wien als erstes österreichisches und viertes europäisches Center of Excellence und Ausbildungszentrum für Gynäko-Onkologie akkreditiert. Im Jahr 2016 wurde das Zentrum als „Gynäkologisches Krebszentrum der Medizinischen Universität Wien“ von der deutschen Krebsgesellschaft durch Onkozert in einem geplanten Audit besucht und die Zertifizierung verlängert.

Inhalte der Ausbildung zur Subspezialisierung in gynäkologischer Onkologie

Ungefähr 40 % aller Krebserkrankungen der Frau betreffen die Brust oder die weiblichen Genitalorgane. Die Behandlung von gynäkologischen Malignomen und Mammakarzinomen ist interdisziplinär und erfordert eine gute chirurgische Ausbildung sowie auch fundiertes Wissen im Bereich von Radiotherapie, Chemotherapie, antihormoneller Therapie, Immuntherapie und Genetik. Die EBCOG betont die Notwendigkeit, eine Subspezialisierung auch in europäischen Ländern in Anlehnung an die USA und Australien einzuführen, um die Therapie von betroffenen Patientinnen zu verbessern. Ausbildungsinhalte und notwendige Voraussetzungen von Abteilungen, die diese Ausbildung anbieten wollen, wurden von der EBCOG und von der ESGO festgelegt. Diese Ausbildung soll nicht als Konkurrenz sondern zusätzlich zur Facharztausbildung im Bereich der Gynäkologie und Geburtshilfe angesehen werden.

Definition eines gynäkologischen Onkologen

Der gynäkologische Onkologe ist Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe. Er bietet aber folgende Zusatzqualifikationen an:

- Konsultationsmöglichkeiten für und das vollständige Management von Patientinnen mit gynäkologischen Malignomen und Mammakarzinomen.
- Die medizinische bzw. chirurgische Behandlung von Krebserkrankungen des weiblichen Genitales (inkl. der relevanten Chirurgie anderer Abdominalorgane) und der Brust (optional).
Tätigkeit an einer Abteilung, an der alle gängigen Behandlungen der Krebstherapie verfügbar sind. Dies inkludiert Screening, diagnostische und therapeutische Maßnahmen und eine adäquate Nachsorge.
- Das Praktizieren als gynäkologischer Onkologe exkludiert die Praktizierung anderer Subspezialitäten im Bereich der Frauenheilkunde.

Ziel der Ausbildung

Das Ziel der Ausbildung ist die Behandlung von Patientinnen mit gynäkologischen Malignomen zu verbessern.

Was soll in der Ausbildung zu einem gynäkologischen Onkologen erreicht werden?

- Verbesserung und Vertiefung des Wissens, der Praxis, der Lehre und der Wissenschaft.
- Entwicklung einer persönlichen Eignung zur Führung, Behandlung und Betreuung von Patientinnen mit bösartigen gynäkologischen Erkrankungen.
- Verbesserung der Koordination und der Kollaboration innerhalb der Spezialabteilung.
- Meinungsbildung und Vorreiterschaft im Bereich von Entwicklung und Forschung in der Subspezialität gynäkologische Onkologie.

Organisation der Ausbildung

- Die Anzahl der Ausbildungsstellen sollte streng von den jeweiligen nationalen Gesellschaften überwacht werden, um eine ausreichende Anzahl an gynäkologisch-onkologischen Fällen pro Auszubildenden anbieten zu können.
- Das Trainingsprogramm sollte in einem multidisziplinären Zentrum für Gynäkologie und Geburtshilfe stattfinden und von einem Subspezialisten oder einem akkreditierten Subspezialisten geleitet werden.
- Die jeweiligen Zentren sollten Richtlinien und Protokolle verfolgen, welche von den nationalen und internationalen Gesellschaften überprüft und regelmäßig überwacht werden. Diese Richtlinien sollten festlegen, wann betroffene Frauen zu einem Subspezialisten zugewiesen werden.

Voraussetzungen für eine Ausbildung

- Aufnahmuvoraussetzungen sind eine mindestens 5-jährige Ausbildung im Rahmen einer Facharztausbildung für

Gynäkologie und Geburtshilfe sowie das Vorhandensein eines akkreditierten Ausbildungsplatzes (Zertifizierung durch ESGO und EBCOG).

- Jeder Auszubildende muss einem Tutor zugewiesen werden.
- Für jedes Land sollte die Anzahl an Ausbildungsstellen berechnet werden, um die notwendige Anzahl an gynäkologischen Onkologen festlegen zu können.
- Der Auszubildende sollte in alle relevanten Aktivitäten eingebunden werden, wie z.B. Versorgung von stationären und ambulanten Patientinnen, Nachtdienste, gynäko-onkologische Operationen, Lehre und postgraduelle Fortbildung. Die Teilnahme an klinischer und/oder Grundlagenforschung ist notwendig. Besonderes Augenmerk ist auf Translational Research zu legen.
- Dauer der Ausbildung: Die Dauer des Subspezialitätsausbildung sollte mindestens zwei, besser drei Jahre betragen und sollte alle folgenden klinischen bzw. Forschungsaspekte beinhalten:
 - * chirurgische Ausbildung an einer gynäko-onkologischen Abteilung
 - * allgemeinchirurgische Ausbildung
 - * Ausbildung in Mammachirurgie (wenn im Programm inkludiert)
 - * Urologie
 - * Radiotherapie
 - * medizinische Onkologie
 - * zytologische Diagnostik und Pathologie
 - * Tumorbilologie

Die Ausbildung sollte strukturiert sein und klar definierte Ziele in spezifizierten Intervallen vorgeben. Der Ausbildungsplan sollte in Zusammenarbeit mit dem Auszubildenden vorgegeben werden. Es ist ein Log book anzulegen, welches regelmäßig überprüft wird. Das Ausbildungsziel für jedes Ausbildungsjahr ist zu definieren und der jährliche Ausbildungserfolg der ESGO dokumentiert zu melden.

Der Auszubildende sollte eine gewisse Zeit in ein oder zwei anderen gynäko-onkologischen Zentren, welche von der EBCOG zertifiziert sind, verbringen.

Beurteilung der Ausbildung

In allen europäischen Ländern sollte die Beurteilung der Ausbildung und der Auszubildenden von den nationalen Gesellschaften durchgeführt werden.

Die Zentren müssen folgende Kriterien erfüllen:

- jährliche Statistiken
- interne Qualitätskontrolle und Audit
- organisierte Lehrveranstaltungen
- Vorhandensein einer Abteilung für Radiotherapie, Chemotherapie, Zytopathologie, Nuklearmedizin und eines multidisziplinären Teams (Tumorboard) in der Behandlung von gynäkologischen Malignomen
- folgende Mindestanzahlen an gynäkologischen Malignomen müssen erfüllt sein

- * mind. 100 neu diagnostizierte Genitalkarzinome pro Jahr
- * mind. 60 neue Fälle an Mammakarzinom

Die Beurteilung des Auszubildenden sollte von nationalen und internationalen Experten durchgeführt werden und sollte folgendes beinhalten:

- Beteiligung an gynäko-onkologischen Kursen, welche bevorzugt von der EBCOG und der ESGO akkreditiert sind.
- Vervollständigung eines Log books an klinischer Erfahrung im Bereich der gynäkologischen Onkologie.
- Publikationen in nationalen und internationalen Journalen.
- Ein Vertreter der „EBCOG-Postgraduate Training an Assessment Working Party“ kann als Beobachter des nationalen Beurteilungskomitees dienen.



Fellowship Endometriose

Team

Leitung:

Prof. Dr. René Wenzl

Fellow:

Dr. Lorenz Küssel

Mentoren:

Prof. Dr. Reinhard Obwegeser
 Prof. Dr. Klaus Mayerhofer
 Prof. Dr. Heinrich Husslein
 Prof. Dr. Christine Kurz
 Prof. Dr. Samir Helmy
 Prof. Dr. Kazem Nouri

Hintergrund

Die Endometriose hat in der modernen Gynäkologie einen besonderen Stellenwert eingenommen.

Bedingt durch

- die relativ hohe Prävalenz (ca. 10%)
- die in hohem Maße heterogene und individuelle Symptomatik
- die sozioökonomischen Auswirkungen (ca. 10.000 pro Jahr bei chronischem Verlauf)
- die weiterhin mangelhafte ‚Awareness‘ für diese Erkrankung
- den Mangel an non-invasiven diagnostischen Endometriose-Markern
- die fordernde, jedoch in ihrem Vorhersagewert limitierte Bildgebung

- das bewiesene diagnostische Delay (ca. 6 Jahre) und
- die Komplexität der Endometriosechirurgie wird diese Erkrankung zur umfassenden klinischen Herausforderung.

Endometriose zu verstehen ist essentiell, um auf die individuelle Beschwerdesymptomatik und Bedürfnisse der Patientinnen reagieren zu können. Nur so kann diese häufige, komplexe und belastende Erkrankung in ihren zahlreichen Facetten erkannt werden. Durch bestmögliches akademisches sowie klinisches Verständnis und durch spezialisierte Diagnostik der Erkrankung ist es möglich, eine interdisziplinäre, individualisierte Therapiestrategie für Betroffene zu erstellen.

Die chirurgische Therapie der Endometriose erfordert außerdem eine umfassende operative Ausbildung und Spezialisierung auf operative Gynäkologie und ‚Advanced Gynecologic Laparoscopy‘.

Trotz dieser hohen klinischen Anforderungen und der weiter zunehmenden Relevanz der Erkrankung war es bisher nicht möglich eine entsprechende Subspezialisierung auf benigne Gynäkologie mit Schwerpunkt Endometriose im Rahmen eines zertifizierten Weiterbildungsprogrammes zu absolvieren.

Aufgrund eines internationalen Bedarfs wurde am Endometriosezentrum der Medizinischen Universität Wien (SEF Level III) erstmalig im Deutschsprachigen Raum ein entsprechendes Fellowship entwickelt. Das ‚Fellowship for Endometriosis‘ wurde vom Dachverband Stiftung Endometriose Forschung (SEF) geprüft und angenommen.

Schwerpunkte

- *Operative Spezialisierung* mit speziellem Fokus auf minimal invasive Chirurgie und auf chirurgische Strategien bei tief infiltrierender Endometriose
- Abklärung, Management und Therapie Endometriose-spezifischer *Symptomatik* und benigner gynäkologischer Erkrankungen
- Abklärung, Management und Therapie assoziierter *Subfertilität*
- Endometriose und *InVivoFertilisation*
- *Interdisziplinarität* in Diagnostik und Therapie
- *Wissenschaftliche Tätigkeit* mit Fokus auf: Grundlagenforschung/Evaluierung innovativer diagnostischer Methoden/klinische Studien
- *Lehre*, Weiterbildungs- und Vortragstätigkeit

Conclusio

Erstmalig wird an der Universitätsklinik für Frauenheilkunde Wien ein strukturierter Weiterbildungsplan zum Thema Endometriose angeboten. Seit April 2015 wird das ‚Fellowship for Endometriosis‘ an der Abteilung für Allgemeine Gynäkologie und Gynäkologische Onkologie und Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin abgewickelt. Die geplanten Inhalte entsprechend des Log-

buches des Fellowship-Programmes konnten umgesetzt und den Kernaufgaben des zertifizierten Endometriosezentrums vertiefend nachgegangen werden. Der wissenschaftliche Schwerpunkt und Anspruch des Zentrums konnte durch das Fellowship und die Vertiefung internationaler Kooperationen weiter ausgebaut werden.

Fellowship Urogynäkologie und rekonstruktive Beckenbodenchirurgie

Im Jahr 2016 wurde dem seit 2015 etablierten Fellowship das Zertifikat der EUGA (European Urogynaecological Association) verliehen.



der Ergebnisse vor. Ausbildungsverantwortlicher für das Fellowship Programm ist Prof. Umek. Die Fellowship-Ausbildungsstelle wird per 1. August 2017 neuerlich zu besetzen sein.



Fellowship in fetomaternaler und perinataler Medizin

Dr. Dana Muin (Fellow)
 Univ.Prof. Dr. Herbert Kiss
 Univ.Prof. Dr. Martin Langer



2016 wurde das von der EBCOG (European Board and College of Obstetrics and Gynecology) sowie der EAPM (European Association of Perinatal Medicine) entworfene Programm des Fellowships in feto-maternale und perinatale Medizin praktisch umgesetzt. Frau Dr. Dana Muin ist die erste Fachärztin an der Abteilung für Geburtshilfe und fetomaternale Medizin der Universitätsklinik für Frauenheilkunde Wien, welche diese dreijährige Subspezialisierung an der hiesigen Abteilung absolviert. Die Supervision der Anfangsphase von Herrn Univ. Prof. Dr. Martin Langer wurde im Oktober 2016 an den Ausbildungsverantwortlichen der Universitätsklinik Herrn Univ. Prof. Dr. Herbert Kiss, MBA übergeben. Die Zertifizierung des Fellowships durch die EBCOG ist für das erste Halbjahr 2017 geplant.

Die Ausbildungsstelle für diese 2-jährige Ausbildung war bereits 2014 international ausgeschrieben und per 1. Mai 2015 mit Frau Dr. Ksenia Halpern besetzt worden. Die Evaluierung nach den Kriterien der EUGA durch die beiden Auditoren Prof. Eckhard Petri (D) und Prof. Harry Vervest (NL) fand am 11. Februar 2016 statt, fiel positiv aus und wurde mit dem Zertifikat belohnt.

Die Ausbildung inkludiert Mindestzahlen für Patientinnenkontakte, spezialisierte Untersuchungen (darunter Zystoskopien, Urodynamik und Ultraschall), Operationen, die Mitarbeit am interdisziplinären Universitäts- Kontinenz- und Beckenbodenzentrums (UKBZ, Koordination: Prof. Hanzal) sowie wissenschaftliche Arbeit inklusive der Publikation

Das erste Jahr 2016 konzentrierte sich hauptsächlich auf die fetale Medizin, während sich das zweite Jahr auf die maternale Medizin und das dritte Lehrjahr auf spezielle (operative) Fertigkeiten in der Geburtshilfe konzentrieren wird. Im Rahmen der Routineausbildung und der Dienstverpflichtung werden praktische Erfahrungen in der Ambulanz für fetale Medizin erlernt, einmal wöchentliche genetische Beratungen, sowie Patientinnenversorgung in der Risikomaternalen - sowie Mehrlings-Ambulanz - angestrebt. Die bisher erworbenen Fertigkeiten in pränataler Ultraschall-diagnostik, Feindiagnostik, Organdiagnostik und Fehlbildungsdiagnostik sowie invasiver pränataldiagnostischer Eingriffe werden anhand eines Fehlbildungsregisters und des Logbuchs dokumentiert. Im Laufe des ersten Lehrjah-

res erfolgte zusätzlich durch Frau Dr. Muin die eigenständige Fort- und Weiterbildung auf Kongressen und speziellen Kursveranstaltungen im In- sowie Ausland. Ein berufsbegeleitender Masterlehrgang in Medizinischer Genetik an der Universität Graz bereichert außerdem ihre klinische Tätigkeit in der genetischen Beratung.

Aktuelle wissenschaftliche Projekte fokussieren sich auf retrospektive Datenerhebungen aus dem gesamtösterreichischen Geburtenregister sowie dem abteilungsinternen Datenregister. Weiters läuft ein prospektives Kooperationsprojekt mit dem Institut für Medizinische Genetik in Graz über die genetische Ursache von unklaren intrauterinen Fruchttoden.

Weitere Zuständigkeiten von Frau Dr. Muin umfassen die Betreuung des zugeteilten Assistenzarztes/ärztin in der 9-monatigen Sonderfach-Schwerpunkt-Ausbildung, dem Ausbildungsmodul „Feto-maternale Medizin“, an der Abteilung für Geburtshilfe. Frau Dr. Muin ist im Rahmen dieses Fellowships für die abteilungsinterne Weiterbildung und die Koordination der wöchentlichen geburtshilflichen Morgenfortbildungen in Zusammenarbeit mit assoziierten Fachdisziplinen zuständig.

Fellowship für Reproduktive Medizin

Die Klinische Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin konnte im Jahr 2016 die Akkreditierung für das Fellowship für Reproduktive Medizin und Gynäkologische Endokrinologie durch die ESHRE und der EBCOG erreichen. Das Zertifikat wurde am 1. September 2016 ausgestellt, dieses Datum markiert auch den Beginn der klinischen Laufzeit des Fellowships.

Hauptverantwortlich für den Planungs-, Einreichungs- und Umsetzungsprozess waren Univ.Prof. Dr. Christian Egarter und Assoc.Prof. Priv.Doz. Dr. Johannes Ott.

Das klinische Fellowship inkludiert die Spezialisierung im gesamten Fachbereich der Gynäkologischen Endokrinologie und Reproduktionsmedizin und fokussiert – wie das auch im entsprechenden Ausbildungssyllabus festgehalten wurde – den Erwerb folgender Fähigkeiten bzw. des theoretischen und praktischen Wissens:

- Diagnostik der Sterilität und Infertilität, beinhaltend andrologische und genetische Ursachen in Kooperation mit den Fachbereichen der Urologie/Andrologie und Humangenetik.
- Therapie der Sterilität/Infertilität inklusive den Techniken der künstlichen Reproduktion mit einem speziellen Fokus auf die ovarielle Stimulation und die in-vitro Fertilisation.
- Präkonzeptionelle Abklärung/Therapie von Frauen mit verschiedenen Komorbiditäten sowie die Abklärung/Therapie von Frauen mit Erkrankungen aus dem For-

menkreis der gynäkologischen Endokrinologie. Letzteres beinhaltet auch Erkrankungen, die mit der Adoleszenz, der Schwangerschaft und der Postmenopause vergesellschaftet sind.

- Diagnostik und spezifische Therapie der Ovarialdysfunktion. Der Fokus ist dabei auch auf metabolische Aspekte und Aspekte der Präventivmedizin.
- Kontrazeptionsberatung, auch bei Patientinnen mit Hochrisiko-Konstellationen aufgrund von Komorbiditäten jeglicher Art.
- Prävention, Diagnostik und Therapie von Erkrankungen, welche mit der gynäkologischen Endokrinologie während der Peri- und Postmenopause vergesellschaftet sind, speziell bei Frauen mit Risikokonstellationen. Dies inkludiert auch die Osteoporose.
- Endokrine Aspekte der „Gender Dysphorie“ und der Transsexualität.
- Psychosomatische sowie sexualmedizinische Aspekte der Gynäkologischen Endokrinologie und Reproduktionsmedizin.

Als erster Fellow der Abteilung begann Assoc.Prof. Priv. Doz. Dr. Johannes Ott am 1. September 2016 mit der Spezialisierung. Klinischer Supervisor ist Assoc.Prof. Priv.Doz. Dr. Kazem Nouri. Die Laufzeit für die Ausbildung eines Fellows soll 4 Semester betragen.

